

in: *Centralbl. für Chirurgie* 8, 1881) und, angeregt durch die Pionierleistung seines Mentors Billroth auf diesem Gebiet, die Behandlung des Pyloruscarcinoms („Ueber die von Herrn Professor Billroth ausgeführten Resektionen des carcinomatösen Pylorus“, 1881). Nachdem →Karl Koller 1884 durch seinen Artikel „Ueber die Verwendung des Cocaïn zur Anästhesirung am Auge“ (in: *WMW* 34, 1884) zum Vater der Lokalanästhesie geworden war, veröff. W. 1885 den Aufsatz „Ueber die anästhesirende Wirkung der subkutanen Cocaïninjektionen“ (ebd. 35). Darin beschreibt er die wirksame Anwendung von 5%iger Kokainlösung in der sog. kleinen Chirurgie (kurze chirurg. Eingriffe), erwähnt aber auch seinen Erfahrungsaustausch mit dem Chirurgen William Halsted aus New York, der das Mittel in die Nervenwurzeln injizierte, sowie dem Chirurgen Albert Landerer aus Leipzig, der in niedrigerer Konzentration ebenfalls gute Erfolge erzielte. Darüber hinaus veröff. W. grundlegende Arbeiten zur Anatomie der Schilddrüse sowie zu chirurg. Eingriffen in angrenzenden Regionen wie der Arteria carotis. Sein Name ging durch die Begriffe W.'sches Zeichen bei Sanduhrmagen, W.-Operation und W.-Naht in die med. Nomenklatur ein. 1898 HR, erhielt er im selben Jahr den Orden der Eisernen Krone III. Kl. Ab 1904 war er o. Mitgl., ab 1911 k. M. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen.

Weitere W.: s. Pagel; Deimer; Höferlin.

L.: Morgen-Post, 16. 8. 1886 (m. B.); *NFP*, 1., 2. 2. 1917 (m. Parte); *Pagel* (m. W.); *H. Schloffer*, in: *WMW* 67, 1917, Sp. 471ff.; *R. Fellner – W. Höflehner*, *Die Augenheilkde. an der Univ. Graz*, 1973, s. Reg.; *F. Spath*, in: *Domus Austriae*, ed. *W. Höflehner u. a.*, 1983, S. 381ff.; *F. Spath*, *Zur Geschichte der Chirurgie an der Karl-Franzens-Univ. Graz*, 1986, s. Reg. (m. B.); *E. Deimer*, *Chronik der Allg. Poliklinik in Wien*, 1989, S. 80f. (m. B. u. W.); *A. Höferlin*, *Der Chirurg A. W. (1850–1917)*, med. Diss. Mainz, 1989 (m. B. u. W.); *K. Keminger – G. Schmidt*, in: *Acta chirurgica Austriaca* 24, 1992, S. 120ff.; *L. Hlaváčková – P. Svobodný*, *Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945*, 1998; *K. H. Tragl*, *Chronik der Wf. Krankenanstalten*, 2007, s. Reg.; *F. Seebacher*, in: *Von Maimonides bis Einstein ...*, ed. *I. Kästner – J. Kiefer*, 2015, S. 203ff.; *Pfarrre Landstrafße-St. Rochus, Pfarre Ober St. Veit, UA*, alle Wien.

(F. X. Lackner)

Wölfling Leopold, bis 1902 Erzbg. Leopold Ferdinand Salvator, Offizier und Schriftsteller. Geb. Salzburg (Sbg.), 2. 12. 1868; gest. Berlin, Dt. Reich (D), 4. 7. 1935; röm.-kath. – Sohn des Großbg. der Toskana Ferdinand IV. Salvator (geb. Florenz, Toskana / Firenze, I, 10. 6. 1835; gest.

Salzburg, 17. 1. 1908) und dessen zweiter Frau Alicia (Alice) v. Bourbon-Parma (geb. Parma, Hg.tum Parma/I, 27. 12. 1849; gest. Schwertberg, OÖ, 16. 1. 1935), Neffe von →Johann Orth, der W. ein beträchtl. Vermögen hinterließ, Bruder u. a. der späteren sächs. Kronprinzessin Ludovica Antonia (Luise Antoinette) (geb. Salzburg, 2. 9. 1870; gest. Ixelles, B, 23. 3. 1947), Vater von Aloisia Starik, verehel. Böhm, 1922 adoptiert; 1903–07 (Scheidung) verheiratet mit Wilhelmine W., geb. Adamovic (Adamovicz) (geb. 1877), Tochter eines Postbeamten, ab 1907 mit der Prostituierten Maria Magdalena W., geb. Ritter (1876–1924) (ab 1911 getrennt, 1916 Scheidung), ab 1933 mit Klara Hedwig W., verwitwete Pawlowski, geb. Gröger (1894–1978), Tochter eines Eisenbahners. – W. trat 1883 als externer Zögling in die Marineakad. in Fiume ein, wurde 1887 als Seekadett 2. Kl. ausgemustert und im Alter von 21 Jahren zum Linienschiffsfähnrich befördert. K. →Franz Joseph I. untersagte ihm aus polit. Gründen die Eheschließung mit seiner Cousine Elvira v. Bourbon, der Tochter des span. Thronprätendenten Don Carlos VI., worauf W. das Interesse an seiner Karriere verlor. 1892 zum Linienschiffslt. 1. Kl. befördert, nahm er an der Weltreise →Franz Ferdinands auf dem Torpedo-Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“ teil. Dabei kam es jedoch zum Bruch mit dem späteren Thronfolger, dieser verwies W. von Bord. Inkg. unter dem Namen Leopold Wölfling, eine Anlehnung an einen Gipfel des Erzgebirges, reiste er nach Europa zurück. Der K. beurlaubte W. für ein Jahr und versetzte ihn 1894 als Hptm. 1. Kl. zum IR Nr. 8 nach Brünn. Dort machte W. durch seinen Lebenswandel von sich reden. Mit einer Geliebten zeugte er ein Kind, noch geächteter war seine Beziehung zu der „Künstlerin“ und Prostituierten Wilhelmine Adamovic. Um die Liaison zu beenden, schickte ihn der K. nach Przemyśl. W. nahm Wilhelmine jedoch als seine Haushälterin mit; 1897 Mjr., 1899 Obstlt. im IR Nr. 45 in Przemyśl, 1900 Obst. im IR Nr. 81 in Iglau. Als W. darauf beharrte, Wilhelmine zu heiraten, ließ ihn Franz Joseph I. für zwei Jahre in die geschlossene Anstalt des Dr. Albrecht Erlenmeyer in Bendorf nahe Koblenz einweisen. Nach seiner Entlassung lehnte der K. W.s neuerl. Ansuchen um Aufnahme in den Militärdienst ab. Im Dezember 1902 flüchtete W. daher gem. mit seiner Schwester Luise, der man am Dresdner Hof angesichts ihrer „Exzentrizitäten“